

Interview AM WOCHENENDE

Mit viel Weitsicht Ideen verwirklichen

Kaisersesch präsentierte sich beim bundesweiten 5. Tag der Städtebauförderung/ AM WOCHENENDE sprach mit Stadtplaner Jürgen Sommer

KAISERSESCH. -ekl- Anhand der reich bebilderten Fotowand auf dem fertig gestalteten Zentralplatz ließen sich alle Entwicklungsschritte der Stadt nachvollziehen. Anschauliche Erläuterungen dazu, sowie zu den Ergebnissen des Ideenwettbewerbs „Umgestaltung Umfeld Alter Turm“ erhielten zahlreiche Besucher durch den Städtebauplaner Dipl.-Ing. Jürgen Sommer (Foto). „Am Wochenende“ hatte Gelegenheit mit ihm zu sprechen und viele Einzelheiten zu erfahren.



geschickt entwickelt. Der Verkehr hat nicht das Übergewicht bekommen, sondern ist, soweit es möglich war, verträglich integriert worden.

Was hatten Sie 2015 bei den ersten Überlegungen zur Förderung für Ideen, wie das Geld gut angelegt sein könnte?

Jürgen Sommer: Nun ja. Die Stadtsanierung ist Gott sei Dank keine spontane Idee sondern ein langfristig angelegte Entwicklungskonzeption, die bereits im Jahr 2000 die Konturen vorgezeichnet hat. Dem Land Rheinland Pfalz muss man ganz besonders danken, dass das Programm der Stadtsanierung mittelfristig angelegt ist und somit dem kurzlebigen politischen Tagesgeschäft entzogen wurde. Somit sind die Grundzüge in der sogenannten KOFI - Kosten und Finanzierungsübersicht der Stadt bereits verankert. Konkret haben wir seit 2015 einige Projekte im öffentlichen Bereich in die Endphase gebracht. Das waren insbesondere die Maßnahmen am historischen Ortsmittelpunkt durch den Erwerb und den Abbruch des Hauses Zonenberg und die Maßnahmen am Zentralplatz durch den Erwerb der Gebäude Schneider und Welling und die damit verbundene Chance der Öffnung des Pommerbaches und die Gestaltung der Bachauweitung in der Stadt.

Was davon ist Realität geworden?

Jürgen Sommer: Es ist in der Stadt bereits sichtbar, dass an der Kirche der Platz eine Erweiterung erfährt. Dabei werden Stellplätze entstehen, eine öffentliche WC Anlage wird gebaut und vor allem wird der Platz noch mehr Raum für öffentliche Aktivitäten haben. Ich denke dabei besonders an die Theatergruppe, die Märkte und noch soviel mehr was dieser Stadt ein Alleinstellungsmerkmal verleiht. Aber auch der Bereich um den Zentralplatz wird noch in diesem Jahr vollendet. Hier haben wir ein besonderes Beispiel der modernen Stadtentwicklung. Mit Weitsicht hat man dem Individualverkehr seine Dominanz zu Gunsten der Aufenthaltsqualität von Menschen genommen. Der ehemalige Parkplatz wurde vergrößert, aber an den Rand gedrängt. An Stelle des ungeordneten Parkens entstand ein Stadtplatz mit Brunnen, Bänken und einer angenehmen, gestalteten Atmosphäre. Schauen Sie sich in den Sommermonaten diesen Bereich einmal an. Gleichzeitig aber haben wir nicht vergessen, dass einmal der Pommerbach mitten durch die Stadt floss. Das konnten wir wieder aktivieren. Zusammen mit einer Grünzone, mit Wildblumenwiese ist ein Stück Natur zurückgeholt werden in den Stadtkern. Gleichzeitig entsteht dabei ein gesicherter Fußweg zu den Schulen.

Was bleibt noch wünschenswert? Wie sehen die

kommanden Projekte aus?
Jürgen Sommer: Die Zeit ist knapp und nach fast 20 Jahren sagt das Land mit Recht, dass die Stadt so allmählich zum Ende kommen muss. Deshalb bekommen wir letztendlich im Jahr 2019 Fördermittel. Damit wollen wir im historischen Bereich der Stadt unser letztes Relikt der Stadtmauer - den runden Turm wieder ins Blickfeld rücken. Zusammen mit der Denkmalpflege hat die Stadt einen kleinen Wettbewerb ausgelobt, um Ideen für die Gestaltung des Platzes und die Zugänglichkeit des Turmes zu bekommen. Heute sehen wir erstmals die Ergebnisse und die Bürger sind aufgerufen Ihre Meinung zu diesen Ideen zu äußern. Erst danach wird der Rat seine Entscheidung treffen. Natürlich steht auf unserer Agenda nach wie vor die Entwicklung der Stadtbild prägenden Häuser Ungers und Niederelz in der Koblenzer Straße. Eine fast unendliche Geschichte, bei der sich nun so allmählich ein Silberstreifen am Horizont zeigt.

In welchem Verhältnis stehen die privaten Modernisierungsmaßnahmen, die noch 2015 Schwerpunktthema waren, zu den städtischen Maßnahmen, wie der Gestaltung des historischen Ortskerns, der abgeschlossenen Neugestaltung des Zentralplatzes und den derzeitigen Arbeiten zur Entseuchung der Pommerbach Auen?
Jürgen Sommer: Private

Modernisierungen sind das zweite Standbein unserer Stadtentwicklung. Im Gegensatz zu den öffentlichen Bereichen ist es wichtig jeden einzelnen Bürger davon zu überzeugen, dass alte Bausubstanz es Wert ist zu erhalten. Damit prägen wir die Identität einer Stadt und machen sie gleichzeitig wieder bewohnbar für die Menschen. Wie aber jeder weiß, ist die Modernisierung nicht unbedingt günstiger als der Neubau. Deshalb wird von städtischer Seite eine Anreizförderung durch Zuschüsse und erhöhte steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten angeboten. Immerhin haben wir es erreicht, dass im Verlauf der letzten Jahre 36 private Maßnahmen auf unserer Liste stehen, wovon bereit 25 Maßnahmen umgesetzt und abgerechnet sind.

Die Zahlen des Gesamthaushaltes der Stadt, Steuereinnahmen und die geplanten Investitionssummen sind insgesamt gesehen recht verwirrend. Können Sie uns in knapp und verständlich sagen, wieviel Euro sich in diesem Jahr im Förderungspfad der Stadtsanierung befinden, wie groß die Landeszuschüsse sind und wie hoch der Kostenanteil der Stadt ist?

Jürgen Sommer: Ich hatte Ihnen bereits dargelegt, dass unser Sanierungsprogramm über eine mittelfristige Kosten- und Finanzierungsübersicht gesteuert wird. Dabei werden der Stadt vom Land



Alt und Neu fügen sich in Kaisersesch harmonisch zusammen. Fotos: Klasen

jährlich gewisse Förderkontingente zugewiesen. Diese werden allerdings je nach Haushaltslage des Landes auf 3 bis 4 Jahre aufgeteilt. Im Jahr 2019 haben wir eine Zuteilung des Landes von € 450.000 in Aussicht gestellt bekommen. Dazu muss die Stadt einen Eigenanteil von 25% zusätzlich erbringen. Das bedeutet, dass wir in 2019 letztendlich noch ca. € 506.000 zur Verfügung haben.

Insgesamt hat die Stadtsa-

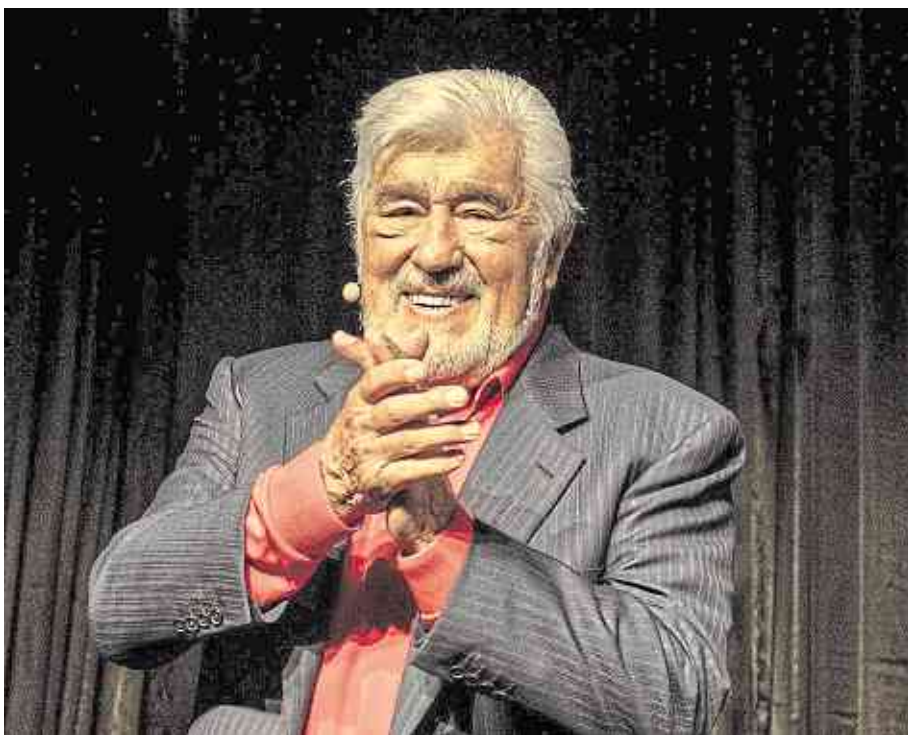
nierung in den letzten knapp 20 Jahren 6,57 Mio € umgesetzt. Davon haben Bund und Land 4,62 Mio € beigetragen, wobei die Stadt 1,95 Mio € aufbringen musste. Das bedeutet, dass im Durchschnitt jedes Jahr ca. 350.000 € im Stadtkern investiert wurden. Kaisersesch ist ein Musterbeispiel dafür, wie gelungene Städtebauförderung funktioniert.

Das Gespräch führte Edith Klasen.

Es ist kein Abschied, sondern nur eine Zugabe

Ein großer deutscher Schauspieler auf der Bühne in seiner Heimatstadt

MAYEN. -schö- „Ich konnte nichts anderes. Also wurde ich Schauspieler“, beginnt Mario Adorf den Rückblick auf sein ereignisreiches Leben.



Mario Adorf - das letzte Mal auf der Bühne. Seine Abschiedstournee nennt er „Zugabe“. Foto: Seydel

Und als er eines Tages an der Falckenburg-Schule in München vorbeikam, der Kaderschmiede für viele der großen Schauspieler, da wo auch Fritz Kortner, der geniale Mime und Regisseur arbeitete, da ging er einfach hinein. Um sich zu erkundigen, ob hier auch ein Platz für ihn sein könne. Sie hatten nicht auf ihn gewartet, aber irgendwie konnte er doch bleiben.

Jetzt steht er da oben auf der Bühne. Fast 89, rotes Hemd, blaues Jackett. In Mayen, in Halle 129. Es ist seine Tournee durch Deutschland. Die letzte, aber er nennt sie nicht Abschied, sondern Zugabe. Er erzählt, liest und singt, begleitet von einem Pianisten und Bratschisten. Dass er in Mayen die Reise beginnt, wo sonst? Es ist seine Heimat, hier verbrachte er mit der Mutter seine Jugend, machte Abitur und erzählt, dass er mit 14 Jahren Anfang 1945 zum Wehrdienst eingezogen wurde. Um das Vaterland zu verteidigen. Am 9. März 1945 rückten amerikanische Panzer die Kelberger Straße in Mayen herunter - und obwohl die Sinnlosigkeit der Verteidigung greifbar war, gab dem kleinen Häuflein der Mayen-Verteidiger ein verrückter Offizier den Befehl, gegen die amerikanische Übermacht auszurücken. „Da bin ich mit zwei Panzerfausten auf dem Rücken in den Krieg gezogen“,

sagt er. Aber sein Freund, der Unteroffizier Franz, der sie führte, zog mit ihnen nicht in Richtung der amerikanischen Panzer, sondern woanders hin, wo sie ihre Waffen in die Büsche warfen. Der Krieg war vorbei. Es gibt für die Jugend von heute, so sagt er, nur eine Lehre aus den Kriegen: „Lasst Euch nicht verführen“. Er steht und sitzt auf der Bühne. Und einmal kriecht er quer über sie, um zu dokumentieren, wie sie in der Schauspielschule gelehrt haben, wie Schauspieler zu lachen haben. Und dann sagt er, in jedem von uns stecke ein Schauspieler. Man denke an die Fußballer, die nach einem noch so geringen Foul eine faszinierende

Kunst der Darstellung fänden. Im Handball habe er das noch nie gesehen, obwohl der Sport ja viel härter sei. Er singt Lieder von Brecht und seinem Wiener Freund Georg Keisler, erzählt von Hans Albers und den vielen Großen, die er traf. Und davon, dass er in seinem ersten Film einen Massenmörder spielen durfte, und wie oft er im Film erschossen, erhängt, ertränkt und erwürgt wurde. Nur einmal sei er im Bett gestorben. Und einmal an diesem Abend sitzt er da, hört den Musikern zu und schaut fast ein wenig selbstverliebt auf sein eigenes Bild, das auf der großen Leinwand zu sehen ist. Angst vor dem Ende

habe er nicht, aber Wehmut sei schon dabei. Auch jetzt, wo es noch einmal auf die Bühnen und eine Reise durch Deutschland gehe. Und als sie ihm am Ende jubelnd danken, da stimmt einer das Lied von „Mayener Jung“ an, der Nationalhymne der kleinen, liebenswerten Eifelstadt. Und Mario Adorf kommt noch einmal auf die Bühne und singt mit. Er ist daheim, in der Eifel, in seinem Mayen, von dem er sagt, je älter er werde, umso mehr sehne er sich nach seiner kleinen Stadt. Da liegt ein wenig Traurigkeit in seinen Augen. Und noch etwas ist zu sehen: Er ist nicht wirklich älter geworden, der große deutsche Schauspieler.

30 Jahre
aktivoptik

50% RABATT BEIM KAUF JEDER WEITEREN BRILLE*

Für jede Gelegenheit die passende Brille

Erste Brille mit Gläsern Ihrer Wahl kaufen ...



Modellbeispiel

... und jede weitere Brille mit Gläsern Ihrer Wahl 50% günstiger erhalten!*
Zum Beispiel:



Modellbeispiel **-50%***

EINSTÄRKENBRILLE**

» Hartsticht
» Superentspiegelung

99,95 €

EINSTÄRKENSONNENBRILLE***

» mit 100% UV-Schutz

20,95 € statt 41,90 €

+

zusammen nur

120,90 €

statt 141,85 €

GLEITSICHTBRILLE**

» Hartsticht
» Superentspiegelung

219,95 €

GLEITSICHTSONNENBRILLE***

» mit 100% UV-Schutz

74,95 € statt 149,90 €

+

zusammen nur

294,90 €

statt 369,85 €

Verantwortlich für die Werbung: aktivoptik Service GmbH, John-F.Kennedy-Str. 26, 55543 Bad Kreuznach. Alle Informationen zur Identität und Anschrift der Geschäfte finden Sie unter www.aktivoptik.de/filialen oder telefonisch unter 0671.796.46.76.00.

Modellbeispiele: *Angebot gilt im Prozess und beim Kauf von 2 oder mehr Komplettblillen nur für die jeweilige Schicht. Der Rabatt wird auf die geringste(n) Komplettblille(n) gewährt. Angebot gilt bis 4 Wochen nach Kauf der 1. Brille. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten oder Gutscheinen. **Ausgewählte Fassungen inkl. Standard-Markensonnenbrillen. ***Standard-Markensonnenbrillen: Kunststoff, 1,5; 100% UV-Schutz, 75% bzw. 85% Tönung in Grau oder Braun, 85% Tönung in Grün, eingeschränkte Lieferbereiche.

aktivoptik Marktstraße 44 in Mayen | aktivoptik im Globus auf dem Barl Fliedburgstr. 4 in Zell